

Zeitschrift: Jahresbericht des Historischen Museums in Bern
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: - (1912)

Rubrik: Archäologische Abteilung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Archäologische Abteilung.

Die wichtigste Arbeit lag in der Fortführung des Zettelkataloges und in der Neuauftellung vieler Fundgegenstände des prähistorischen Saales. Der Katalog konnte um zwei Bände mit 80 Nummern vermehrt werden. Die erwähnte Neuordnung wurde veranlasst durch einen Besuch, den im Herbst etwa 50 Mitglieder des internationalen Kongresses für Anthropologie und prähistorische Archäologie in Genf unserem Museum machten. Alle Gegenstände, die in den Schränken lagen, wurden auf Klötzchen gesetzt und dadurch schärfer ins Licht gerückt. Dabei suchte man die Anhäufung gleichartiger Funde möglichst zu vermeiden, weil eine solche erfahrungsgemäss das Interesse des Besuchers abstumpft. Die Arbeit wird erst eine vollständige sein, wenn jeder Gegenstand seine Erklärung bekommt und erklärende Tabellen über die Zeitepoche Aufschluss geben. Diesem lehrhaften Teil unserer Aufgabe wird volle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Von den Kongressteilnehmern, die uns mit ihrem Besuche beehrten, nennen wir die Forscher Professor Dr. O. Montelius aus Stockholm und Professor Cartailhac aus Toulouse. Solche Anlässe sind für unsere Anstalt nicht ohne Nutzen, indem wertvolle Beziehungen geschaffen werden. Auf diesem Wege wird es z. B. möglich sein, eine gediegene Uebersichtssammlung von Typen der paläolithischen Zeit zu erwerben, die uns noch fehlt. — Von Herrn Fürsprecher K. Jahn wurde das Museum auf einen Stein aufmerksam gemacht, der in der Nähe des Eglisteines auf der Ostseite der St. Petersinsel liegt. Ein Augenschein ergab die Bearbeitung dieses Steines in Form von einigen kreisrunden Löchern. Allem Anschein

nach ist es ein sog. Schalenstein, über deren kultische Bedeutung heute kein Zweifel mehr besteht, ohne dass man freilich zu genauerer Kenntnis dieser Steine gekommen wäre, die auf einen Sonnenkultus hindeuten.

Der Zuwachs unserer Sammlung umfasst Gegenstände von der Bronze- bis in die Völkerwanderungszeit. Zu der erstern gehört eine Lanzenspitze aus Bronze, mit Dülle und Nietlöchern, die aus dem Chieligraben rechts an der Strasse von Frienisberg nach Meikirch stammt. Wichtig war die Mitteilung des Herrn F. Scheuner, Lehrers in Ruchwil bei Aarberg, dem wir die Zuwendung dieses Fundes verdanken, dass sich anstossend an die sog. Hohle Gasse zwischen Ruchwil und Dampfwil ein Beerdigungsplatz befinde. Bei dem Bau der Hohlen Gasse waren einige Steinkistengräber mit Skeletten ohne Beigaben angeschnitten worden, und nach der Vermutung des Herrn Scheuner finden sich im anstossenden Ackerland noch mehr solche.

Eine Randaxt, die in Mülchi (Amt Fraubrunnen) gefunden wurde, kann man ebenfalls der Bronzezeit zuweisen. Diese hat schwache Randleisten, eine spatelförmige Klinge und zeigt am Bahnende den italischen Ausschnitt.

In die Mittellatènezeit fallen die Funde, deren Zutagetreten uns Herr Lehrer Friedli in Mötschwil bei Lyssach meldete. Im Wydacher waren bis jetzt im ganzen fünf Gräber aufgedeckt worden, die sich alle als der Latènezeit II angehörend erwiesen.¹⁾ Auch das Grab VI macht hievon keine Ausnahme. Es lieferte einen blauen Glasring, auf der Aussenseite gerillt und mit Zickzackornamenten geschmückt. Daneben lag ein Bronzearmring aus spiralig gewundenem, dünnem Draht und Ueberreste einer Eisenfibel. Die in Grab III—V gewonnenen Fibeln Latène II, die mit Glasring und Bronzespirale zu-

¹⁾ Jahresbericht 1909, 1910.

sammen gefunden wurden, ergaben die Zugehörigkeit des Grabes VI zu dieser Epoche. Herrn Friedli gebührt wiederum unser Dank. Solche zuverlässige Vorposten ermöglichen es dem Museum, seine Bergungsaufgabe zu erfüllen. Zu ihnen gehört auch Herr Oberlehrer Bill in Gümligen, dem wir die Mitteilung von Gräberfunden verdanken. Am Hange hinter dem Hause des Hrn. Schneidermeisters Spring hatte Herr Messer, Wasserleitungsunternehmer, nach Kies gegraben. Dabei stiessen die Arbeiter auf ein in Tuffstein gebettetes Grab. Unserm technischen Gehilfen, Herrn A. Hegwein, ist es zuzuschreiben, dass der reiche Grabinhalt vollständig ins Museum gelangte. Die Feststellung der genauen Lage der Funde war freilich nicht mehr möglich.

Grab I. O—W.

Eine eiserne Spatha, ein eiserner Skramasax, drei eiserne Pfeilspitzen, ein eiserner Messerüberrest setzen den Fund in die Völkerwanderungszeit. Damit stimmt der reiche Schmuck überein, bestehend aus zwei viereckigen Knöpfen von Pyramidenform mit Silbertauschierung, deren Vorkommen in unserer Gegend nicht sehr häufig ist. Mit ihnen fanden sich fünf verzierte Bronzeknöpfe mit Oesen auf der untern Seite, zwei rundliche, eiserne Knöpfe und zwei Fingerringe aus Eisen zwei Eisenringlein, drei tauschierte Gürtelschnallen von verschiedener Grösse, aus je einer Schnalle, Riemenzunge und Gegenplatte bestehend,

Grab II. O—W. Tuffsteingrab, wie das vorhergehende. Darin lag ein wohlerhaltenes Skelett ohne Beigaben.

O. Tschumi.

•

Ausgrabungen.

Der Sturm der letzten Dezembertage 1911 hatte im sogenannten Hofwyleinschlag (Buchrain) östlich der Station Zollikofen, ganze Reihen schöner Buchen, die auf einer Terrainwelle standen, entwurzelt. Unter einem dieser ausgerissenen mächtigen Wurzelstöcke kamen Anfangs Januar bei den Wegräumungsarbeiten zwei Skelette zum Vorschein. Das eine war ziemlich gut erhalten und hatte als einzige Beigabe ein einschneidiges Kurzschwert (Skramasax) bei sich. Das andere, dessen Schädel stark zerdrückt war, hatte keinerlei Beigaben. Das Kurzschwert und die Skelettreste wurden vom Eigentümer des Waldes, Herrn von Müller in Hofwyl, in verdankenswerter Weise dem Museum überlassen. Die an der Fundstelle vorgenommenen Sondierungsgrabungen führten zu keinerlei weiteren Ergebnissen. Immerhin ist der Fundort für die Völkerwanderungszeit neu und ergänzt mit den gleichaltrigen Funden aus der Papiermühle, dem Wankdorffeld und Moosseedorf die Besiedlungskarte dieses Gebietes.

Im Herbst wurden die letztes Jahr begonnenen Ausgrabungen im Birchiwald bei Lyssach durch Untersuchung des Grabhügels I fortgesetzt mit freundl. Erlaubnis des Eigentümers der betreffenden Waldparzelle, Herrn Glauser in Mötschwyl.

Der Tumulus hatte einen ovalen Grundriss von folgenden Durchmessern: Nordwest-Südost 13 m, Südwest-Nordost 9,6 m. Die maximale Erhebung über den umliegenden Waldboden betrug 0,8 m.

Der Hügel bestand, wie die beiden im letzten Berichtsjahre untersuchten, aus leichtem Lehmsand. Hatten schon Unebenheiten der Oberfläche frühere Nachgrabungen,

über die nichts Näheres bekannt ist, vermuten lassen, so zeigte sich bald, dass der Inhalt des Hügels durchwühlt war. Zerstreute Scherben einer grossen Urne fanden sich fast in seiner ganzen Ausdehnung, und schliesslich kamen auf dem Naturboden 4 m vom südlichen Peripheriepunkt gegen Norden inmitten einer mächtigen Aschenlage, arg zerdrückt, die Hauptteile dieser Urne samt den Scherben eines typischen kleinen Schälchens zum Vorschein. Die Urne zeigt die gewöhnliche Form und ist unverziert. Ebenso die Schale. Von weiteren Beigaben fand sich keine Spur; zweifellos waren sie ehemals vorhanden, sind aber bei den erwähnten früheren Nachgrabungen verschleppt worden.

Im Anschluss an diese Ausgrabung wurde noch der grosse Hügel IV abgeholzt und zur Untersuchung nach Neujahr vorbereitet.

J. Wiedmer-Stern.

Zuwachs der archäologischen Abteilung.

a. Geschenke.

26430. Tonlampe ohne Henkel, aus Athen. Geschenk des Hrn.
J. Uhlmann-Tritten in Bern.

b. Ankäufe und Ausgrabungen.

26216. Bronzerandaxt. Fundort Mülchi.

Funde aus Mötschwil.

Grab VI:

17. Armring aus Glas, mit gerillter Aussenseite.
18. Bronzespange aus gewundenem Draht.
19. Ueberrest einer Eisenfibel.
20. Abguss eines Feuerbockes aus dem Pfahlbau von Burgäschi nach dem Original im Museum von Solothurn.

Funde aus Gümligen.

- 22. Spatha.
- 23. Skramasax.
- 24 a—e. Fünf Bronzeknöpfe.
- 25. Eiserne Pfeilspitze.
- 26. Ueberrest eines Eisenmessers.
- 27. Eiserne Pfeilspitze mit Düllenende.
- 28./29. Zwei silbertauschierte Knöpfe von Pyramidenform.
- 30 a—b. Zwei eiserne Knöpfe von rundlicher Form.
- 31/32. Zwei Fingerringe aus Eisen.
- 33. Eiserne Pfeilspitze mit Dorn.
- 34/36. Grosse Gürtelschnalle, tauschiert, bestehend aus Schnalle, Riemenzunge und Gegenplatte.
- 37 a—c. Gürtelschnalle von mittlerer Grösse, tauschiert, aus Schnalle, Riemenzunge und Gegenplatte bestehend.
- 38 a—c. Gürtelschnalle mittlerer Grösse, aus Schnalle, Riemenzunge und Gegenplatte bestehend.
- 39. Bronzelanzenspitze mit Dülle und Nietlöchern. Fundort Chieligraben, Gegend von Frienisberg.
- 26347. Bronzespeerspitze aus der Broye.
- 48. Römischer Fingerring, gefunden bei Avenches.
- 26427. Rundlicher Quarzstein, römisch. Fundort Diesbach bei Büren.
- 28. Kleines Steinbeil aus grünlichem, körnigem, kristallinem Gestein.¹⁾ Fundort Orpund.
- 29. Grosses Steinbeil, am Bahnende abgebrochen, aus Amphibolit.¹⁾

Ausgrabungen in Lyssach.

Tumulus IV:

- 26436. Tonschälchen.

¹⁾ Gefl. Bestimmung des Hrn. Dr. R. Zeller.